



Unser Mögeldorf

Mitteilungen des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V.

Heft 6

Dezember 2010

58. Jahrgang



Das Fischergütlein unterhalb des
Mögeldorfer Kirchenberges.

Foto: Christian Fischer

Liebe Leserinnen und Leser,



wir dürfen in Anbetracht einer guten wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2010 dankbar auf dieses Jahr zurückblicken. Trotz des Quelledebakels hat sich der Arbeitsmarkt in Nürnberg gut entwickelt.

Wir Mögeldorfer konnten im Seepark Mögeldorf unser Neujahrstreffen feiern, wofür ich nochmals herzlich danke. Bei Speis und Trank konnten wir uns für das neue Jahr Glück wünschen.

Auf unserer Jahreshauptversammlung im April berichtete Prof. vom Busch von seinem langjährigen Aufenthalt inspiriert und facettenreich über Asien als Kontinent mit vielen abwechslungsreichen Gesichtern.

Mit wieder stattlicher Zuglänge und bei bestem Wetter gab es beim Kirchweihzug beste Stimmung. DLRG und Polizei sorgten für einen unfallfreien Verlauf. Im Festzelt stellte die Tucherbrauerei wieder das wichtige Kirchweihfass zur Verfügung. Eine wirkliche Freude ist, am Kirchweihmontag ein volles Festzelt zum Kirchweihgottesdienst zu sehen. Ein ganz herzliches Dankeschön an Herrn Frost für die immense Arbeit, die er für diese Aufgabe aufwendet.

Vor eine besondere Herausforderung waren die Inliner beim Schlossfest gestellt, fand doch am gleichen Nachmittag das Spiel Deutschland – Argentinien statt. Mit einer flugs aufgebauten großen Fernsehleinwand wurde das Problem bewältigt. Daß nach dem tollen 4:0 natürlich der Grundstein für eine phantastische Stimmung gelegt war, bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Für die wieder sehr beeindruckende Fahrt zur Landesausstellung nach Augsburg danke ich wieder sehr herzlich Frau Stadträtin Ulrike Hölldobler-Schäfer. Es ist jedes Jahr ein herausragendes Ereignis unseres „Geschichtsvereins“.

Mein besonderer Dank gilt meiner Stellvertreterin Frau Schaller, die zusammen mit ihrem Gatten in unendlicher Arbeit Ihnen historisch unser Mögeldorf liebevoll aufbereitet. Herzlicher Dank gilt auch unserem Schriftleiter Herrn Iberler, unserer Anzeigenleiterin Frau Schuster, den Vorstandskolleginnen und Kollegen sowie unseren Austrägerinnen und Austrägern.

Auch unseren Inserenten danke ich sehr herzlich. Mit ihrem Inserat unterstützen Sie unsere Veranstaltungen sehr.

Allen Leserinnen und Lesern unseres Mitteilungsblattes wünsche ich eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr 2011.

Ihr Wolfgang Köhler

Inhaltsverzeichnis

Mögeldorf Aktuell

Veranstaltungskalender.....	9
Grüßwort Pfarrer Dittrich	11
Neujahrsempfang.....	13
Mögeldorf Aktuell.....	15

Menschen und Orte

Liebenswertes Mögeldorf.....	47
Soziales im Netz, Nürnberger Osten.....	53
Streifzüge durch die Geschichte von Gleishammer.....	59
Tiergarten Nürnberg.....	70

Mögeldorf Aktiv

Preisverleihung in Berlin der Theodor-Bilroth-Schule.....	23
100. Kantaten-Gottesdienst.....	29
Impressionen der Jahresfahrt.....	30

Sportlererhrung für W. Hannwacker.....	33
Babysitterkurs und Adventsbetreuung.....	33

Neues in Mögeldorf

Mögeldorfer News.....	67
Das Mögeldorfbuch58	

Geschichtliches

Die Fundgrube.....	25
Aus den drei Chroniken des Geschichtsvereins 1883 – 1901.....	27
Balthasar Neumann als Fürstlicher Baumeister.....	37

Termine

Musik in Mögeldorf.....	23
Loni Übler Haus.....	57

Fachkosmetikerin · Med. Fußpflegerin

Gerti Waldbauer

MEDIZINISCHE FUSSPFLEGE

mit Nasstechnik und kleiner Massage € 18.50
auch bei Problemfüßen und Diabetikern

GESICHTSBEHANDLUNG

Reinigen, Augenbrauen zupfen, Peeling, Ampulle, Maske, Vapozon,
20 min Gesichtsmassage · Dauer 90 min. € 39,-

Ich wünsche allen Kunden
frohe Weihnachten
und einen guten Rutsch
ins neue Jahr!

Arminiusstraße 11 · Nähe Norikus
90402 Nürnberg

Terminvereinbarung
unter Tel. 09 11 / **46 20 939**

Bürger- und Geschichts-
verein Mögeldorf

NEUJAHR- EMPFANG

im Autohaus Fröhlich

Donnerstag,
13. Januar 2011
ab 19.00 Uhr

Siehe gesonderte Anzeige!

St. Karl Borromäus,
Lindnerstr. 7

KONZERT DES GROSSEN BLAS- ORCHESTERS DER STADT NÜRNBERG

Sonntag, 5.12.2010
um 17.00 Uhr
Eintritt frei,
Spenden sind erwünscht.

Bürger- und Geschichts-
verein Mögeldorf

1. MÖGELDORFER WEIHNACHTSMARKT

Samstag,
4. Dezember 2010
14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
auf dem Mögeldorfer Plärrer.

Wir freuen uns auf Sie!
Wolfgang Köhler

Gruß an die Mögeldorfer Bürger und Bürgerinnen zum Weihnachtsfest 2010 und zum Jahresbeginn 2011

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Leser!
„The same procedure as last year. – The same procedure as every year.“ An Silvester können viele Menschen sich nicht satt sehen an einer Kultsendung im Fernsehen, die wohl zum x-ten Mal wiederholt werden wird.

Das Gleiche wie im letzten Jahr: Wir werden mit starken Nerven in Funk und Fernsehen die aggressiven Spots der Werbeindustrie in der „stillen“ Adventszeit überstehen. Wir werden Weihnachten feiern dürfen mit unseren Lieben und „müssen“ mit unseren weniger Lieben.



Es gibt manches, was uns nervt – aber auch sehr viel Schönes und Beglückendes, was uns gerade in dieser Zeit ganz stark zu Bewusstsein kommt.

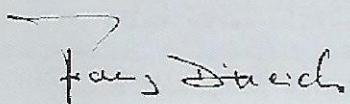
Und doch, immer wieder das Gleiche? Nein. Es ist nicht einfach die Tatsache, dass wieder ein Jahr vergangen ist, für ältere Menschen oft so furchtbar schnell. Auch im Leben vieler Menschen ist manches ganz anders geworden: Beruflicher Aufstieg, Abstieg oder Ausstieg – eine beglückende Beziehung oder das Scheitern einer ehemals großen Liebe – das freudige Ereignis der Geburt eines Kindes oder der schmerzliche Verlust eines geliebten Menschen. Es ist so vieles, was sich im Laufe von 12 Monaten ereignen kann und was unser Leben prägen oder auch total auf den Kopf stellen kann.

Es hat schon seinen Grund, dass wir in dieser Zeit von Weihnachten und der Jahreswende nachdenklich und vielleicht ein wenig „philosophisch“ werden. Christen glauben fest daran, dass Gott uns durch unser Leben begleitet durch alle Höhen und Tiefen. Daran halten sie fest, das gibt ihnen manchen Halt, wenn das Lebensschiff einmal sehr ins Schwanken gerät.

Gehen wir voller Zuversicht und Gottvertrauen ins Neue Jahr.

Eine frohe, gesegnete Weihnachtszeit
und Gottes reichen Segen für das Jahr 2011
wünscht Ihnen von Herzen

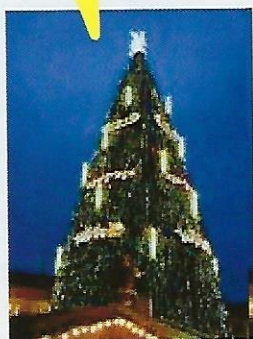
Ihr

 , Pfarrer



Mögeldorfer Weihnachtsmarkt

Samstag, 4. Dezember
von 14.00 - 18.00 Uhr



Es weihnachtet
heuer auch am
"Mögeldorfer
Plärrer". Engel,
Glühwein, Kerzen,
Weihnachtsdüfte,
Lebkuchen und
alles was das Herz
in weihnachtliche
Stimmung bringt.
Wir laden Sie ein.

Veranstalter: Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V.
1. Vorsitzender: Wolfgang Köhler, Effnerstraße 37, 90 480 Nürnberg

Neujahrsempfang 2011

der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V.
lädt sehr herzlich zum Neujahrsempfang

am Donnerstag

13. Januar 2011, 19.00 Uhr

**in das Peugeot-Autohaus Fröhlich,
Ostendstraße 154, 90482 Nürnberg**

ein.

Dies gibt uns Gelegenheit, mit allen, die uns durch das Jahr begleiten, auf ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr anzustoßen und auch ein Dankeschön für die bisherige Unterstützung zu sagen.

Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. dankt der Familie Fröhlich sehr herzlich für die Ausrichtung unseres Neujahrsempfangs.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr 2011.

Wolfgang Köhler

An den
Bürger- und Geschichtsverein
Mögeldorf e.V.
Effnerstr. 37
90480 Nürnberg

Am Neujahrsempfang des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V. am Donnerstag, 13. Januar 2011, um 19.00 Uhr im Peugeot-Autohaus Fröhlich, Ostendstr. 154, 90482 Nürnberg

- nehme ich alleine teil
- nehme ich mit Begleitung teil.
- kann ich leider nicht teilnehmen.

Name/Firma.....

Anschrift.....

Telefon.....

MÖGELDORF AKTUELL

1. Kein Grünpfeil in der Marthastrasse

Am 4.4.2001 wurde an der signalisierten Kreuzung Marthastrasse/Ostendstrasse für die Rechtsabbieger von der Ostendstrasse stadtauswärts zur Marthastrasse in Fahrtrichtung Süden ein Grünpfeil-Schild angeordnet. Damit wurde das Abbiegen aus dem rechten Fahrstreifen nach rechts bei „rot“ zugelassen.

Nach Abbau der alten Lichtsignalanlage und deren Neuerstellung mit dem Umbau der Ostendstrasse im Jahr 2009 wurde das Schild nicht mehr montiert. Folgende Gründe liegen für die Stadtverwaltung vor:

„Durch die neue Lage der Brücke über die Güterbahn und die Verbreiterung der Ostendstrasse für die Anlage von Radstreifen hat sich die Knotengeometrie geändert. Die Einfahrt in die Tempo-30-Zone wurde – wie in der Regel üblich – bezüglich des Platzbedarfs beim Einbiegen auf das dreiecksige Müllfahrzeug ausgelegt. Dies kann dazu führen, dass in seltenen Fällen durch größere rechtsabbiegende Fahrzeuge die Gegenfahrbahn (Ausfahrt aus der Marthastrasse) überstrichen wird. Dies birgt keine Gefahr, so lange die Fahrzeuge in der Marthastrasse stehen. Bei Anordnung des Grünpfeils könnte dies jedoch zu Konflikten bzw. Gefährdungen führen, so dass dies aus Sicherheitsgründen nicht empfohlen werden kann.

Die Fußgängerfurt über die Marthastrasse wurde mit einer Einrichtung für Sehbehinderte ausgestattet. Sehbehinderte verlassen sich auf die taktile Signalisierung des Freigabesignals. Beim Grünpfeil kann die signaltechnisch vorgeschriebene Versatzbedingung zwischen startenden Fußgängern und parallelem Kraftfahrzeugverkehr nicht gewährleistet werden. Es kann sein, dass ein Kraftfahrer kurz vor Grünbeginn

der Haupttrichtung bei „rot“ rechts abbiegt und die Fußgängerfurt genau in dem Augenblick überfährt, wenn die Fußgänger grün bekommen. Für Sehende ist diese Situation überschaubar, für Blinde nicht. Deshalb wurde mit dem Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund vereinbart, an Lichtsignalanlagen mit Zusatzeinrichtung für Blinde generell keine Grünpfeilschilder anzubringen.

Die Verwaltung kann aus den vorgenannten Gründen die Anordnung des Grünen Pfeils an der Kreuzung Marthastrasse/Ostendstrasse nicht empfehlen. Die Entscheidung der Verwaltung wurde im Rahmen der Verkehrsregelungsbesprechung abgestimmt.“

2. Neues vom Wöhrder See

Das Wasserwirtschaftsamt hat am 4.10.2010 im Fabersaal des Gewerbemuseums seine Ziele, Ideen und Gedanken zum Wöhrder See vorgestellt.

Der Wöhrder See liegt im Osten Nürnbergs und erstreckt sich vom Stadtteil Wöhrd bis nach Mögeldorf und Erlenstegen. Mit einer Gesamtfläche von 52 Hektar ist er circa 2,6 km lang und zwischen 100 und 200 m breit. Das gesamte Gebiet um den Wöhrder See ist Landschaftsschutzgebiet.

Der See besteht aus zwei miteinander verbundenen Teilen: dem Oberen Wöhrder See mit einer Länge von etwa 1400 m und dem Unteren Wöhrder See mit einer Länge von 1200 m.

Durch den ständigen Schlammeintrag der Pegnitz beginnt der Wöhrder See zu verlanden. Dadurch beträgt die Wassertiefe heute an manchen Stellen nur noch 50 cm. Diese geringe Tiefe in Verbindung mit dem Nährstoffeintrag fördert das Algenwachstum.

Zielsetzungen:

- Verbesserung der Wasserqualität
- Begrenzung des Algenwachstums
- Uferabflachung und Ufergestaltung
- Vermittlung von ökologischen Zusammenhängen
- Schaffung von Freizeitmöglichkeiten

Wasserwirtschaftliche Überlegungen:

- Durch eine sanfte Renaturierung des Oberen Wöhrder Sees, zum Beispiel durch das Anlegen von Inseln, Kies und Sandbänken, könnte eine naturnahe Flusslandschaft entstehen und so die Fließgeschwindigkeit erhöht werden.
- Die in den letzten 30 Jahren entstandenen starken Ablagerungen im Unteren Wöhrder See sollten in Teilbereichen zurückgenommen werden.
- Je nach den Ergebnissen der Modelluntersuchung der TU München könnte sich eine Umgestaltung des Unteren Wöhrder Sees ergeben. Eventuell könnte die Errichtung eines Leitdamms oder der Einbau von Buhnen sinnvoll sein.
- Um neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen sollte der Uferbereich strukturreich gestaltet werden.
- Durch das Abflachen der Ufer sollte das Wasser zugänglich gemacht werden.
- In diesem Zusammenhang sollte überlegt werden, ob eine Öffnung des Goldbaches sinnvoll und technisch machbar ist.

**Natur erleben – am Oberen Wöhrder See
Schwimmende Umweltstation**

- Ziel ist die Schaffung eines qualitativ hochwertigen, nachhaltigen Umweltbildungsangebots für alle Altersstufen und Bevölkerungsschichten
- Die Umweltstation soll ökologische Zusammenhänge praxisnah vermitteln. Dabei soll das Erleben des Lebensraumes Wasser und seine ökologischen Eigenheiten im

Vordergrund stehen. Aber auch die Erfahrung der Gemeinsamkeit, das heißt, die Förderung des sozialen Miteinanders soll gefördert werden.

Naturerlebnispfad mit Stegen

- Der Pfad könnte am Ufer entlang und über Stege in den Wasserbereich führen. Hier könnten Besucher Naturgeheimnisse auf eine ganz ungewöhnliche Weise hautnah erleben. An verschiedenen Erlebnisstationen könnten neben erklärenden Bildtafeln auch Elemente stehen, bei denen die Besucher aktiv mit Einsatz ihrer Sinne allerlei Wissenswertes über die Pflanzen und Tiere sowie deren Lebensräume erfahren können.

Hochseilgarten über dem Wasser

- Der Hochseilgarten soll über den See führen und über mehrere Parcours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden verfügen. So könnten sich zum Beispiel Jugendliche über Seile und schwankende Brücken zum anderen Ufer hangeln.

Freizeit und Erholung – am Unteren Wöhrder See**„Wasserwelt“-Aktivitäten rund um das Wasser**

- Es könnte ein Wasserspielplatz entstehen, der zugleich ein Lern- und Erlebnisfeld ist. Den Kindern könnten die Themen Wasser, Energie, Natur und Technik unter freiem Himmel vermittelt werden. Angedacht ist in diesem Zusammenhang die Anlage einer Insel am Norikus mit Zugang und Aussichtsturm.

Wassersport

- Die Wassersportmöglichkeiten, wie z.B. Boot fahren (Bootsverleih bereits vorhanden), Rudern und Surfen sollten ausgebaut werden.

Gastronomie

- Es könnte ein Seerestaurant bzw. ein Biergarten am See geplant werden. Die Veranstaltung „Stadt-Strand“ könnte von der Insel Schütt an den Wöhrder See verlegt werden.

Fischerei

- Vor allem am Unteren Wöhrder See sollte durch eine strukturreiche Ufergestaltung neuer Lebensraum für Fische geschaffen werden.

Wege

- Das Wegekonzept rund um den Wöhrder See sollte neu überdacht werden. Dabei sollten die unterschiedlichen Bedürfnisse von Radfahrern, Joggern, Inline-Skatern und Spaziergängern berücksichtigt werden.

Kunst und Kultur – am Unteren Wöhrder See

Seebühne

- Eine Seebühne bietet ein Kulturerlebnis der besonderen Art. Vorstellbar ist eine Bühne aus Naturmaterialien. Wasser und zum Teil auch Uferbereiche sollten in das Gesamtbild integriert werden. In der spielfreien Zeit könnte eine Leinwand für eine Freiluftkino aufgebaut werden.

Skulpturenweg oder –park

- Der Park sollte eine Verbindung zwischen Kunst und Natur sein. Es sollte ein Ort der Begegnung und der Stille werden. Anbieten würden sich Objekte, die sich mit Natur und Ökologie auseinandersetzen. Soweit einmal die Vorstellung des Ideenkonzepts des Wasserwirtschaftsamts.

Bei uns sind Ihre Beschwerden in guten Händen....



health
CONCEPT

PRAXIS FÜR
PHYSIOTHERAPIE
UND WELLNESS

Ostendstr. 229 im MÄZ am Möggeldorfer Plärrer 90482 Nürnberg www.health-concept.de
Parkplätze und Tiefgarage vorhanden Orthopäde, Internisten u.a. im Haus

Dass es Handlungsbedarf gibt, weiß jeder, der am Oberen Wöhrder See spazieren geht. Die Verlandung ist offenkundig, das Wasser steht häufig nur noch ca. 50 cm. 300.000 Kubikmeter (cbm) Feststoffe haben sich abgelagert, obwohl alle 5 Jahre im Sandfang an der Satzinger Mühle für 250.000 Euro Sand und Schlamm abtransportiert werden. 5.000 bis 6.000 cbm werden jedes Jahr abgelagert, dazu gibt es noch 40 t Schwebstoffe pro Tag. Geschieht nichts, verlandet der Obere See in absehbarer Zeit.

Nach der Eröffnungssitzung im Gewerbemuseum gilt es jetzt, die Planungsalternativen zu prüfen und die Kostenabschätzung vorzunehmen. Dabei sollen auch die Bürger vor Ort einbezogen werden. Die Bürgervereine von Wöhrd, Erlenstegen und Mögeldorf werden besonders eingeladen. Dann werden auch die Anwohner Gelegenheit haben, ihre Vorstellungen einzubringen. Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. wird sich um die weitere Entwicklung kümmern.

Es wird spannend, wie die Alternativen aussehen werden. Die Spannweite geht von einer Verlandung, einer Auenlandschaft bis zu einem deutlicheren Erhalt des Sees. Auf die Berichterstattung in der NZ vom 6.10.2010 S. 9 sowie beim Wasserwirtschaftsamt unter www.wwa-n.bayern.de sei verwiesen.

Wolfgang Köhler

Mögeldorf, Fahrradweg vor 1939



So könnte der Fahrradweg auch 2011 aussehen, wenn die Stadt Nürnberg nur wollte.

Wir danken unserer Spenderin
Frau Ingrid Altmann



Baugeschäft

WÖLFEL & RUDOLF

Sanieren · Modernisieren · Umbauen

Ostendstraße 62a
90482 Nürnberg

Tel. 09 11/95 07 59-0
Fax 09 11/95 07 59-9

Funk: 01 74/32 65 206
ernst.f.rudolf@arcor.de

Preisverleihung in Berlin: Kinder zum Olymp!

13 Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse der Theodor-Billroth-Schule fahren zur Preisverleihung nach Berlin, weil sie beim Wettbewerb Kinder zum Olymp! in der Sparte Tanz ausgezeichnet werden. Rektorin Irmgard Weigert und Tanzpädagogin Beate Höhn begleiten die Schülerinnen und Schüler zur Verleihung am Montag, 27. September 2010, um 12 Uhr im Konzerthaus am Gendarmenmarkt. Danach gibt es ein Essen bei der Deutschen Bank unter den Linden. Der Preis wurde für das Stück „How can we hang on to a dream“ errungen. Die Schule bekommt diesen Preis der Kulturstiftung der Länder das zweite Mal in Folge.

„How can we hang on to a dream“ ist ein Stück von Kindern und Erwachsenen für Kinder und Erwachsene. Es erzählt aus Kindersicht, wie die Welt der Erwachsenen jene von Kindern formt, wie sie definiert ist und dominiert wird. Das Proben- und Improvisationsmaterial haben 140 Kinder zwischen 8 und 9 Jahren in einer Schreibwerkstatt entwickelt. Die Kinder wurden

aufgefordert, aus ihrer Sicht und ihren Erfahrungen über Elternschaft, Erziehung, Disziplin, Kontrolle, Fürsorge, Glücksprojektionen und familiäres Zusammenleben zu erzählen oder es aufzuschreiben.

Daraufhin hat die Choreografin Beate Höhn das Material ausgewertet und mit 16 Kindern, drei Tänzern und einem Schauspieler Szenen daraus entwickelt. Gleichzeitig haben weitere 52 Kinder zusammen mit den bildenden Künstlern Peter Wendl und Martin Fürbringer aus Nürnberg das Bühnenbild dazu erstellt.

Die Bildungsinitiative Kinder zum Olymp! ist ein in Projekt der Kulturstiftung der Länder. Sie befördert Ideen zur Zusammenarbeit zwischen Kindern, Jugendlichen und Kultur, regt neue Konzepte für die Kooperation zwischen Kultur und Schule an und baut Netzwerke zur kulturellen Bildung (http://www.wettbewerbkulturstiftung.de/show_project_short_neu.aspx?id=4364). Schirmherr ist Bundespräsident Christian Wulff. let

MUSIK IN MÖGELDORF

Samstag, 11. Dezember, 19.30 Uhr

Adventskonzert

Werke von Mozart, Praetorius, Schütz,
Johann Ludwig Bach, Vierdank u.a.

Vorweihnachtliche Lieder zum Zuhören und Mitsingen

Jugendkantorei, Mögeldorfer Kantorei,
Mögeldorfer Kammermusikkreis
Blechbläserquintett Penta-Brass
Leitung Andres Schmidt

Eintritt: 10,- Euro / 5,- Euro ermäßigt



Altmögeldorf
von E. Oertel



AUS DEN DREI CHRONIKEN DES GESCHICHTSVEREINS 1883 - 1901



Seite 4 des Mitgliederverzeichnisses aus dem Jahre 1900

lfd. Nr.	N a m e	Wohnung	Bemerkungen
57	Speckhard Gust	Hier	Lager
58	Wäcker	Obstgr. 2	Zufuhr
59	Stamm Johann	Forst l. Breslau	Distrikts
60	Hettner Eduard	Heinberg	Kaufmann
61	H. Strogler Josef	Hier	Ordnungsaktive
62	Stebel Josef	"	Erweiterungsarbeiten
63	H. Kurze	"	gute Arbeit
64	Pauber Josef	Neu Weinberg 16	Handwerker
65	Trummer Josef	Heinberg	Verwalter
66	H. Albrecht	Waldgr. 10	St. V. V. V. V.
67	Vogel Leopold	Heinberg	Verwalter
68	" (Jbr)	" Waldgr. 19	Kaufmann
69	Vogt	Rullgr. 35	geh. Ratgeber
70	Wagner	Hier	Landwirtschaftl.
71	Weidner	Gerstmühle	jährlich besuchend
72	Kammerberger	Waldgr. 20	Kaufmann
73	Reichleiner Adolf	Griffhauk 4	gebildetster
74	Haltweg	Hier	Bezw. V.
75	Huber	Weinberg	Inkubationsarbeiten
76	Fleischmann	"	geh. Ratgeber
77	Wäcker	Laufamholz	Handwerker

MÖGELDORFER NEWS · MÖGELDORFER NEWS



DER MÖGELDORFER KAMMERMUSIKKREIS

gestaltete am 21. November in St. Jobst seinen

100. Kantaten-Gottesdienst

Die Keimzelle lag in der Hausmusik. Die Impulse zur Gründung gab im Jahr 1977 der damalige Dekan Friedrich Wolf. Man hatte eine neue Ismayr-Orgel, jedoch keinen hauptamtlichen Kirchenmusiker, keinen Kirchenchor. Das musikalische Leben sollte durch Konzerte, die Gottesdienste mit Kantaten bereichert werden.

Der Kammermusikkreis spielte jährlich 3 – 5 Kantaten – natürlich wie bis heute zum Nulltarif – und nicht nur die Musiker, sondern auch die Solisten. Es waren meistens Solokantaten von Buxtehude, Telemann, Schütz, Schelle und später auch von Bach. Den kleinen Streichkörper ergänzten bald die Flöten und Oboen.

Ein Cembalo für die Kirche wurde angeschafft, ein Jahresprogramm herausgegeben, selbst geschrieben. Es sollte ja nichts kosten. Bald 15 Jahre beschränkte man sich auf die Mögelderfer Gottesdienste, dann wurden die Kantaten auch in Nachbargemeinden wie Zabo und Jobst aufgeführt. Anfangs führten Laien die Regie, die letzten Jahre nahmen sich verschiedene Kirchenmusiker unseres Kreises an. Wir haben jetzt auch ein Fagott und einen Kontrabass. Etliche 80-Jährige sind noch tonsicher und unverzichtbar. In Zeiten leerer Kirchenkassen wird unser Dienst überall gerne angenommen.

Fritz Schaller

Impressionen der Jahresfahrt nach Augsburg





Alle Fotos: Rolf Müller

Wolfgang Hannwacker erhält Sportlerehrung der Stadt Nürnberg

Für seine seit 1967 dauernde Tätigkeit in vielen Funktionen des Turnerbunds Mögeldorf, des Sportbunds Morgenrot-Mögeldorf und der SpVgg Mögeldorf 2000 (Abteilungsleiter, Revisor, 2. Vorsitzender sowie 1. Vorsitzender) sowie seiner intensiven Beteiligung im Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. wird Wolfgang Hannwacker mit der Sportlerehrung der Stadt Nürnberg ausgezeichnet. Der Vorstand des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V. gratuliert hierzu sehr herzlich und dankt für die herausragende Zusammenarbeit über viele Jahre.

Babysitterkurs und Adventskinderbetreuung in St. Karl Borromäus

Am 20. und 25. Oktober fand zum vierten Mal ein Babysitterkurs statt. Er wurde organisiert vom Arbeitskreis Babysitter der Mögeldorfer Gemeinden St. Karl Borromäus und St. Nikolaus/St. Ulrich, sowie den Laufamholzer Gemeinden St. Otto und

Heilig Geist. Beim diesjährigen Kurs war die Resonanz besonders hoch: es wurden 21 Babysitter ausgebildet, die nun auf eine Vermittlung warten. Wenn Sie an einem Babysitter interessiert sind, wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro St. Karl, Frau Oberndorfer, Tel. 5 43 01 21.

Am dritten Adventswochenende findet am Samstag, 18.12.2010 von 10.00 bis 16.00 Uhr wieder eine Adventskinderbetreuung statt. Im evang. Gemeindehaus in Mögeldorf werden unsere Babysitter mit den Kindern Weihnachtliches basteln und spielen, während die Eltern entspannt Weihnachtseinkäufe erledigen können. Nähere Informationen hierzu bekommen Sie ebenfalls im Pfarrbüro St. Karl.



Seit 1948 **W. Mödl**

**Bauunternehmung, Stuckgeschäft
Altbausanierung, Gerüstbau**

90482 Nürnberg Dagmarstraße 6
Telefon 54 61 94 Fax 54 61 99

Balthasar Neumann als Fürstlicher Baumeister

von Stefan Kummer · Schluss

Nicht zu bestreiten ist freilich, daß auch der beste und einsichtigste Bauherr nichts ohne seinen Architekten vermag und dieser wiederum selbst seine schönsten Entwürfe nicht verwirklichen kann, wenn er keinen Bauherrn findet, den er von seinen Ideen überzeugt und der die Finanzierung auf den Weg bringt. Einem nüchternen Praktiker wie Balthasar Neumann war dies vollkommen klar, weshalb er sich ganz bewußt als „*Seiner Hochfürstlichen Gnaden [...] Ingenieur und Architect*“ bezeichnete. Hierdurch gelangte umnißverständlich zum Ausdruck, daß sich Neumann auch ohne entsprechendes Amt und ohne offiziellen Titel als *Fürstlichen Baumeister* betrachtete. Zweifellos erblickte er in dieser Position den Gipfelpunkt der Reputation, auf den ein Architekt gelangen konnte. Seinen Anspruch unterstreicht auf dem bekannten, von Markus Friedrich Kleinert gemalten Bildnis der Zeigegestus Neumanns, mit dem er auf die Residenz als sein Werk deutet und hiermit zugleich seine Position als Hofbaumeister zum Ausdruck bringt. Das Porträt läßt vermuten, daß sich Neumanns Vorstellung vom *Fürstlichen Baumeister* an dem berühmten gleichnamigen Traktat Paul Deckers orientierte, der sich in seiner Bibliothek befand.¹⁷⁾ In diesem weitverbreiteten, mit prachtvollen Kupferstichen ausgestatteten Werk war der Schloßbau als ein Höhepunkt der Baukunst herausgestellt worden.¹⁸⁾ Neumann teilte gewiß diese Ansicht, und Kleinert, der Maler seines Bildnisses, brachte dies zum Ausdruck, indem er die Rechte des Baumeisters mit der Papierrolle, auf der Namen und Titulatur stehen („*Seiner Hochfürstlichen Gnaden Ingenieur und Architect*“),

und dessen auf die Residenz, sein bedeutendstes Werk in fürstlichen Diensten, weisende linke Hand kompositorisch verknüpfte.¹⁹⁾

Mit der Errichtung der Würzburger Residenz statuierte Balthasar Neumann ein eindrucksvolles Exempel seiner Auffassung vom Fürstlichen Baumeister, die freilich keineswegs eine exklusive war, sondern sich danach richtete, was man im Spätbarock von einem solchen Architekten erwartete. Dies hatte Paul Decker in Wort und vor allem im Bild, nämlich mit Hilfe der großformatigen Stiche seines Werkes vorgeführt. Die vornehmste Aufgabe fürstlichen Bauens war laut Decker und anderen Architekturtheoretikern selbstverständlich die Errichtung eines fürstlichen Schlosses. Der gebürtige Nürnberger, der ein Schüler des großen Andreas Schlüter war, führte in seinem Werk sehr anschaulich vor Augen, welche umfassende Kenntnisse in der Baukunst und in den bildenden Künsten dazu als nötig erachtet wurden. Es genügte keineswegs, sich auf die zur Errichtung eines Bauwerks nötigen technischen Arbeiten sowie die korrekte Anordnung der zeitüblichen Bauzier an den Fassaden zu beschränken, sondern von einem fürstlichen Baumeister wurden auch umfassende Kenntnisse über die möglichst prächtige Ausgestaltung und die Dekoration des Gebäudeinneren erwartet. Damit aber nicht genug: Das größte Kunststück, welches ein Residenzbaumeister zu vollbringen hatte, war es, eine Balance zwischen Form und Funktion zu finden und herzustellen. Hierüber teilt Decker so gut wie nichts mit, weil sich dies für ihn wohl von selbst verstand. Wir Heutigen indessen ahnen kaum

noch, wie komplex und kompliziert zugleich ein spätbarockes Residenzschloß in funktionaler sowie in formaler Hinsicht strukturiert war. Während die Schloßbaukunst noch im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts weitgehend einfachen, herkömmlichen Mustern verpflichtet war,²⁰ wurde sie seit dem Ausbau des Versailler Schlosses durch König Ludwig XIV. von Frankreich von einem mächtigen Innovationsschub erfaßt, der dank einer in ganz Europa gesteigerten Bautätigkeit eine Fülle neuartiger Baulösungen zur Folge hatte. Dies war den Zeitgenossen sehr wohl bewußt. So heißt es z.B. in der 1733 erschienenen Ausgabe der von Julius von Rohr verfassten *„Einleitung zur Ceremoniel-Wissenschaft der grossen Herren“*: *„Wie der Staat [hier i.S. von „Aufwand“, „Pracht“ gemeint] allenthalben in gantz Teutschland von ein 50. b3 60. Jahren her [d.h.: seit 50/60 Jahren] gewaltig zugenommen; also haben sich von dieser Zeit an auf den Fürstlichen Schloßern, so wohl in Ansehung des Bauens als des Ausmeublirens, gewaltige Veränderungen ereignet.“*²¹

Nahezu am Ende dieser Periode der Umwälzungen im Schloßbau entstand die Würzburger Residenz, zu deren Errichtung deshalb von einem Architekten umfassende Kenntnisse auf dem Gebiet der neuesten Schloß- bzw. Residenzbaukunst erwartet werden durften. Kein anderer Baumeister im Hochstift Würzburg war für diese schwierige Aufgabe so gut gerüstet, wie der gelernte Geschützgießer Balthasar Neumann, der im Alter von 25/26 Jahren, 1712/13, dank mehrerer, von seiner Vaterstadt Eger gewährter Darlehen die Gelegenheit zu einem weitgehend autodidaktischen Architekturstudium unter der Anleitung des Ingenieurhauptmannes Andreas Müller erhalten hatte; hinzu kam der

Besuch der Artillerieschule, nachdem er als Fähnrich in das Würzburger Militär eingetreten war.²² Von Neumanns Wissensdurst zeugt auch seine architektonische Fachbibliothek, die damals kaum ihresgleichen in Würzburg besessen haben dürfte.²³ Schon als Student begann er sich Architekturlehrbücher anzuschaffen.²⁴ Hinzu kamen die damals gängigen Kupferstichpublikationen, in denen die wichtigsten Gebäude Italiens und anderer Länder Europas abgebildet waren.²⁵

Dieses Rüstzeug war notwendig, um den hohen architektonischen Ansprüchen eines fürstlichen Bauherrn zu genügen. Meist waren diese in ihrer Jugendzeit auf sogenannten Kavaliertouren weit in der Welt herumgekommen; man denke nur an die Bauherren der Würzburger Residenz, Johann Philipp Franz und Friedrich Karl von Schönborn, die in jungen Jahren in Rom gelebt hatten und die wichtigsten Länder und Städte Europas aus eigener Anschauung kannten.²⁶ Dementsprechend fein entwickelt und anspruchsvoll war ihr architektonischer Geschmack. Für einen Ingenieurarchitekten, wie Neumann, der bisher nur Teile von Böhmen sowie von Franken und von der großen Welt nur Wien und Mailand gesehen hatte,²⁷ war es zunächst sicherlich nicht leicht, solchen Ansprüchen zu genügen, als er 1719, bald nach der Wahl Johann Philipp Franz' von Schönborn zum Fürstbischof, zur Planung und Errichtung einer neuen Residenz in Würzburg herangezogen wurde.²⁸ Seine fehlende Weltläufigkeit und seine noch mangelnde praktische Erfahrung als Architekt hatte Neumann indessen mit Hilfe fleißigen Studiums, vor allem so wichtiger Literatur, wie des genannten Werkes von Decker und anderer Architekturtheoretiker, erfolgreich auszugleichen verstanden. Un-

geachtet beträchtlicher Konkurrenz durch andere Architekten der Schönborn-Familie, die in die Planungen einbezogen wurden, behauptete sich der Würzburger Ingenieur mit seinen für das Bauprojekt grundlegenden Ideen und stieg schließlich zum entscheidenden Baumeister des neuen, aufsehenerregenden Schlosses auf²⁹⁾ Dies spricht für eine eminente, wenn nicht gar geniale Begabung Neumanns.

Was wurde konkret von einem fürstlichen Baumeister, mithin von Balthasar Neumann als dem Architekten der Residenz erwartet? Zunächst einmal mußte er eine genaue Kenntnis von den Funktionen und Aufgaben eines fürstlichen Schlosses³⁰⁾ haben. Ein Residenzschloß nahm meist nicht nur den Fürsten selbst, sondern in der Regel einen ansehnlichen Hofstaat auf, der aus einer Vielzahl von Personen zum Teil sehr unterschiedlichen Ranges bestand. Für die Bedürfnisse des am Hofe verkehrenden Adels sowie der Inhaber hoher und höchster Hofämter war, was Kost und Logis anbelangt, ebenso zufriedenstellend zu sorgen, wie für die Versorgung und Unterbringung eines Heeres subalternen Bediensteter. Ferner waren häufig Dienststellen des Staates im Schlosse unterzubringen: in der Würzburg Residenz beispielsweise die Hofkammer, der Kriegsrat und der Geistliche Rat. Nicht zuletzt musste reichlich Raum geschaffen werden für die standesgemäße Unterbringung hoher und gelegentlich höchster Gäste. Alle diese Menschen waren täglich zu versorgen, wofür dementsprechende Einrichtungen, wie ausgedehnte Vorratsräume und eine Vielzahl von Küchen samt Speisesälen, benötigt wurden. Für die vielen, teils sehr heterogenen Funktionsabläufe in einer fürstlichen Residenz hatte der Architekt ein Raumprogramm aufzustellen, das nicht nur all diesen Bedürfnis-

sen Rechnung trug, sondern vor allem ein würdiges Hofleben sowie einen reibungslosen, möglichst geräuscharmen Betrieb der Staatsgeschäfte gewährleistete.

Selbstverständlich war an einem barocken Fürstenhof das allgegenwärtige und das gesamte Hofleben streng regulierende Zeremoniell zu berücksichtigen und zu wahren, woraus sich eine Fülle baulicher Probleme ergab: Je nach Stand einer Person war das Logis im Gebäude zu lokalisieren, zu bemessen und einzurichten. Außerdem gab es zwingende Abläufe im Zeremoniell, die auf die Raumeinteilung Auswirkungen hatten. Ein Architekt mußte sehr genaue Kenntnis von den zahllosen und noch dazu je nach Hof auch unterschiedlich gehandhabten Regeln des fürstlichen Zeremoniells besitzen, um eine funktionsgerechte Residenz planen und errichten zu können. Aber auch für *commodité*, für den Komfort des Wohnens, war zu sorgen: Das begann mit der frühzeitigen, genauen Planung der Wasserzufuhr und der Abwässerableitung. Eng verbunden war damit die Anlage der zahlreichen Sanitäranlagen, der sog. *Priveter*, die den Bedürfnissen von Hunderten von Menschen zu entsprechen hatten. Der Residenzbau in Würzburg beispielsweise begann, wie aus den Baurechnungen hervorgeht,³¹⁾ mit Wasserbau und Priveterkästen in den Kellern; erst dann wuchsen die schönen Fassaden aus dem Boden. Im Zusammenhang damit und auch mit den Kelteranlagen im Keller war für Belüftungsschächte zu sorgen sowie für unzählige Heizanlagen und eine Fülle von Kaminen (die an der Würzburger Residenz heute fast alle verschwunden sind). Für den ungestörten Verkehr mußten viele Treppenanlagen unterschiedlicher Form und Größe sorgen. Alle bisher genannten Aufgaben, denen ein Fürstlicher Baumeister zu genügen hatte,

setzten vor allem umfassenden Verstand, großes technisches Verständnis und überragende Organisationsfähigkeiten voraus. Aber damit war es noch lange nicht genug. Paul Decker hatte in den schönen Kupferstichen seines *Fürstlichen Baumeisters* veranschaulicht, daß von einem solchen Architekten darüber hinaus - und zwar in besonderem Maße - die Beherrschung der hohen ästhetischen Standards der Baukunst gefordert wurde, wobei deren Spektrum groß war. Die ‚richtige‘ Proportionierung und die angemessene Gliederung der Schloßfassaden gemäß den in der Architekturtheorie aufgestellten Regeln der Säulenordnungen sowie die dem jeweiligen Zweck des Schlosses als auch dem allgemeinen Schönheitssinn der Epoche entsprechende Wahl der Dekorationselemente wurde als selbstverständlich betrachtet. Auch in ikonographischer Hinsicht³²⁾ wurde vom Baumeister Einiges erwartet: Er mußte sich beispielsweise ebenso darin auskennen, welcher plastisch-figürliche Schmuck für ein Stadtschloß und welcher sich für ein Sommer- oder ein Jagdschloß geziemte. Nicht zuletzt wurden vom Fürstlichen Baumeister auch Kenntnisse in der Kunst der ornamentalen Ausschmückung der Räume sowie ihrer Gestaltung mit Malerei und Bildwerken erwartet. Aus all dem resultiert, daß der Architekt eines Schlosses ein Heer von Bauleuten und Künstlern zu dirigieren verstehen mußte, und zwar gemäß einer durchgängigen Vorstellung von dem Erscheinungsbild des Äußeren wie des Inneren eines solchen Bauwerks.

Meines Erachtens liegt Neumanns größte Leistung in seiner überragenden Fähigkeit als Dirigent aller an dem Bau beteiligten Künste, wodurch die vielgerühmte, vollkommene Einheitlichkeit entstand, die Architektur und Dekor der Würzburger

Residenz bilden: Wohin das Auge blickt, erkennt man dieselbe Handschrift, ungeachtet der Tatsache, daß Neumann keineswegs jedes Detail selbst erfunden hat³³⁾. Aber er hat sämtliche Gliederungen und Schmuckelemente der Residenz seinem Ordnungssinn unterworfen und damit erreicht, daß das Bauwerk samt seinem Dekor wie aus einem Gusse erscheint. Hierdurch übertrifft die Residenz alle Schlösser der Epoche und hierdurch verkörperte sich in Balthasar Neumann geradezu das Ideal des Fürstlichen Baumeisters.

Daß diesem die erreichte Einheitlichkeit gelang, setzte jenseits überragenden technischen und künstlerischen Könnens auch immensen Fleiß voraus. Es gab kein Detail an diesem Bau, das Neumann zu gering war, als daß er ihm nicht seine Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Dies geht in eindrucksvoller Weise aus den vielen Briefen des Architekten an Friedrich Karl von Schönborn hervor, in denen er dem häufig abwesenden Bauherrn vom Fortschritt der Arbeiten an der Residenz berichtete.³⁴⁾ Keiner der an der Ausschmückung des Bauwerks tätigen Künstler war sich selbst überlassen, sondern alle waren der Aufsicht des Architekten unterworfen. Hieraus resultiert nicht zuletzt auch der einheitliche Stil der Paradezimmer und der großen Säle, die in den Jahren zwischen 1738 und 1753 ausgestattet wurden.³⁵⁾

Auch die Umgebung des Schlosses hatte der Fürstliche Baumeister in seine planerischen Überlegungen einzubeziehen und mit zu gestalten. Auf Balthasar Neumann geht in den Grundgedanken die Anlage des Hofgartens der Würzburger Residenz zurück, wenn auch die gärtnerischen Anlagen in den Jahrzehnten und Jahrhunderten nach ihm immer wieder erneuert wurden.³⁶⁾

Lesen Sie weiter auf Seite 49!

LIEBENSWERTES MÖGELDORF



Herbst am Kirchenberg

Die weitausgreifenden Pläne des Architekten, welche die vorgesehenen ausgedehnten Wirtschaftsbauten im Südwesten des Residenzgebäudes betrafen, wurden indessen wohl aus finanziellen Gründen nicht verwirklicht. Dafür gelang Neumann die Einbindung des Schlosses in das Straßennetz der Altstadt, teils durch Verbreiterung und Neugestaltung schon vorhandener Straßen, teils durch Neuanlage von Straßen.³⁷⁾ Hierdurch wurde die etwas exponierte Lage der Residenz abgemildert, zugleich aber das fürstliche Schloß als das neben dem Dom wichtigste Gebäude der Stadt herausgehoben. Diese stadtplanerischen Maßnahmen überschritten sich mit den eingangs erwähnten Aufgaben Neumanns als Würzburger „Stadtbaumeister“.

Zuletzt sei noch, ohne näher darauf eingehen zu können, Balthasar Neumanns Tätigkeit als Erbauer fürstlicher Gebäude außerhalb der Haupt- und Residenzstadt, auf dem Lande, erwähnt. Die in dieser Hinsicht bedeutendste Aufgabe, die er zu bewältigen hatte, waren die Errichtung des fürstbischöflichen Sommerschlusses zu Werneck in den Jahren 1732–1744³⁸⁾ und der Umbau des Sommerschlusses zu Veitshöchheim von 1749 bis 1753.³⁹⁾

Die erwähnten Briefe Balthasar Neumanns an Friedrich Karl von Schönborn,⁴⁰⁾ jenen Fürst, dem er die längste Zeit, nämlich 17 Jahre, diente, geben zu erkennen, daß „Seiner Hochjuirstlichen Gnaden Ingenieur und Architect“ nicht nur in fachlicher, sondern auch in menschlicher Hinsicht ein idealer Fürstlicher Baumeister war: Geschmeidig in der Form, wie es für einen Untergebenen zu damaliger Zeit selbstverständlich bzw. höchst ratsam war, vertrat er doch mit dem ausgeprägten Selbstbewußtsein des bürgerlichen Fachmanns seinen jeweiligen Standpunkt, und dies meist so überzeugend,

daß der Fürst seinen Baumeister gewähren ließ. Das überaus gedeihliche Zusammenwirken von Baumeister und Bauherrn ist letzten Endes der ausschlaggebende Grund dafür gewesen, daß Balthasar Neumann als Fürstlicher Baumeister so Außerordentliches leisten konnte.

Anmerkungen:

17) S. den Versteigerungskatalog der Bibliothek Balthasar Neumanns und seines Sohnes Franz Ignaz: Verzeichniss der Bücher, Kupferstiche und Handzeichnungen aus der Verlassenschaft des Fürstl. Würzburg Herrn Artillerie-Obersten und berühmten Architekten Franz Michael Ignaz von Neumann, welche zu Würzburg im Gasthofe zum Eichhorn den 18ten Junius und folgenden Tage 1804, jedes Mahl Nachmittags von 2–6 Uhr öffentlich versteigert werden. Würzburg 1804, S. 32, Nr. 581–82. Franz Ignaz Neumann hatte bekanntlich die Bibliothek und die Plansammlung seines Vaters geerbt, so dass ein großer Teil der Versteigerungsmasse aus Balthasar Neumanns Besitz stammte (s. Hanswernfried Muth: Die „Sammlung Ekkert“ des Mainfränkischen Museums Würzburg in: Aus Balthasar Neumanns Baubüro. Katalog [wie Anm. 21, S. 87–90, hier: S. 87]. Obwohl nicht ausgeschlossen werden kann, daß erst Franz Ignaz (von) Neumann das Werk Deckers für seine Bibliothek erwarb, erscheint dies als unwahrscheinlich, da der Fürstliche Baumeister zur Schaffenszeit des jüngeren Neumann sicherlich als völlig veraltetes Werk galt.

18) Paul Decker: Fürstlicher Baumeister, Oder Architectura Civilis: Wie Grosser Fürsten und Herren Palläste, mit ihren Höfen, Lusthäusern, Garten, Grotten, Orangerien, und anderen dazugehörigen Gebäuden füglich anzulegen, und nach heutiger Art auszuzieren. Bd. 1. Augsburg 1711, S. V. – Vgl. mit Paul Deckers Auffassungen: Nikolaus Goldmann-Leonhard Christoph Sturm: Nicolai Goldmanns vollständige Anweisung zu der Civil-Bau-Kunst Braunschweig 1699, S. 146. – Zu Paul Deckers „Fürstlichem Baumeister“ s. Barbara Kutscher: Paul Deckers „Fürstlicher Baumeister“ (1711. 16). Untersuchungen zu Bedingungen und Quellen eines Stichwerks. Mit einem Werkverzeichnis. Frankfurt/Main (u. a.) 1995. 19) S. o. Anm. 9.

20) Vgl. dazu Ulrich Schütte: Die Lehre von den Gebäudetypen, in: Architekt und Ingenieur. Baumei-

ster in Krieg und Frieden (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek Nr. 42). Wolfenbüttel 1984, S. 189-191.

21) Julius Bernhard von Rohr: Einleitung zur Cereemoniel-Wissenschaft der grossen Herren. Neue Auflage (1. Aufl.: 1729). Berlin 1733 (Neudruck Hg. und kommentiert v. Monika Schlechte. Leipzig-Weinheim 1990), S. 79.

22) Max H. von Freeden: Balthasar Neumanns Lehrjahre. Das Bruchstück einer Lebensbeschreibung aus Familienbesitz im Vergleich mit Quellen und Überlieferung, in: Archiv des Historischen Vereins von Mainfranken 71 (1937/38), S. 1-18, hier: S. 6-7, 11, 16; zu Neumanns militärischer Laufbahn s. insbesondere Bühling. Neumann (wie Anm. 5), S. 255ff.

23) S. o. Anm. 17.

24) S. Neumanns Gesuch an den Rat der Stadt Eger um ein Darlehen vom März 1712 bei v. Freeden: Lehrjahre (wie Anm. 22), S. 6.

25) S. dazu das „Verzeichnis“ der Neumannschen Bibliothek (wie Anm. 17), S. 23ff u. insbes. S.30-49.

26) Max Domarus: Würzburger Kirchenfürsten aus dem Hause Schönborn: Gerolzhofen 1951, S. 109-115, 158-162.

27) Zu Neumanns Vita s. Max H. von Freeden Hans-Peter Trenchel: Daten zum Leben und Werk Balthasar Neumann, in: Aus Balthasar Neumanns Baubüro. Katalog (wie Anm. 2), S. 31-85, hier: S. 31-33.

28) S. hierzu zuletzt u. vorläufig: Stefan Kummer: Balthasar Neumann und die frühe Planungsphase der Würzburger Residenz, in: Balthasar Neumann Kunstgeschichtliche Beiträge zum Jubiläumsjahr 1987. Hg v. Thomas Korth u. Joachim Poeschke. München 1987, S. 79-91.

29) Kummer: Planungsphase (wie Anm. 28).

30) Schütte: Gebäudetypen (wie Anm. 20), S. 189-204.

31) Diese Erkenntnis und alle folgenden auf die Würzburger Residenz bezüglichen Mitteilungen gründen sich auf ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefordertes Projekt zur Erforschung der „Genese der Würzburger Residenz“ am Institut

für Kunstgeschichte der Universität Würzburg (Prof. Dr. Stefan Kummer, Dr. Verena Friedrich, Dr. Michaela Neubert). Die Publikation der Forschungsergebnisse ist in Vorbereitung.

32) Gemeint ist der Inhalt aller gemalten und plastischen figürlichen Darstellungen, wie z.B. der Ausmalungen, des Statuenschmucks usw.

33) Vgl. dagegen noch Keller: Neumann (wie Anm. 8), S. 29.

34) Lohmeyer: Briefe (wie Anm. 6), passim.

35) S. hierzu: Verena Friedrich: Rokoko in der Residenz Würzburg. Studien zu Ornament und Dekoration des Rokoko in der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz zu Würzburg (Bayerische Schlösserverwaltung: Forschungen zur Kunst- und Kulturgeschichte 9). München 2004.

36) S. hierzu zuletzt: Stefan Kummer: Johann Prokop Mayers Planungen für den Würzburger Hofgarten, in: Verena Friedrich (u. a.), Pomona Franconica - Früchte für den Fürstbischof. Begleitbuch zur Ausstellung der Universitätsbibliothek Würzburg. Würzburg 2007, S. 227/236, hier S. 228-230.

37) v. Freeden: Stadtbaumeister (wie Anm. 2), S. 44ff, 79; Jörg Lusin: Die städtebauliche Entwicklung, in: Geschichte der Stadt Würzburg. Hg. v. Ulrich Wagner. Bd. 2: Vom Bauernkrieg 1525 bis zum Übergang an das Königreich Bayern 1814. Stuttgart 2004, S. 264/290, hier: S. 284-287; Stefan Kummer: Das Würzburger Stadtbild im Wandel, in: Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 56 (2004), S. 112-129, hier: S. 122-124.

38) Erich Schneider: Die ehemalige Sommerresidenz der Würzburger Fürstbischöfe in Werneck (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, 8. Reihe: Quellen und Darstellungen zur Fränkischen Kunstgeschichte 14). Neustadt: Aisch 2003.

39) Veitshöchheim. Schloß und Garten. Bearb. v. Walter Tunk u. Burkard von Roda, 4. Aufl. (Veröffentlichungen der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen). München 1982.

40) Lohmeyer: Briefe (wie Anm. 6).

Eifrige Leser haben das Heft von „Unser Mögeldorf“ ab 1953 gesammelt. Von 1953 – 1981 sind die Hefte unregelmäßig und ab 1982 vollständig vorhanden. Interessenten, die diese Sammlung kostenlos haben möchten, wenden sich bitte an die Sammler.

Tel. 09 11 / 54 38 79



Das Schloss Gleißhammer 1999. Zu Ehren von Johannes Zeltner trägt der Sitz seit der Mitte des 19. Jahrhunderts den Namen Zeltnerschloss.

Foto Rusam

Streifzüge durch die Geschichte von Gleißhammer - Herrensitz und rote Hochburg

Von Prof. Dr. Hermann Rusam

Erst im Jahr 1336 trat Gleißhammer in das Licht der Geschichte. Damals erteilte Kaiser Ludwig der Bayer dem als Stifter des Heilig-Geist-Spitals noch heute bekannten Nürnberger Patrizier Konrad Groß dem Älteren seine Zustimmung, vom *langen Stromer... Hammer und Weiherstatt* käuflich zu erwerben. Der Name *Gleißhammer* ist erst seit 1434 überliefert. Das Bestimmungswort *Gleiß-*, das auch in den Nürnberger Ortsnamen *Gleißmühle* (heute *Hadermühle*) und *Gleißbühl* auftaucht, geht wohl auf den Familiennamen *Gleiß* zurück.

Von einem Herrensitz in Gleißhammer erfahren wir erstmals durch die Öffnungsverschreibung von 1370. Diese Öffnungs-

verschreibung war ein Vertrag mit dem Schlossbesitzer, wonach in Kriegszeiten die Stadt das Recht erhielt, zur Verteidigung eine Mannschaft in den Sitz zu legen. Während des Ersten Markgrafenkrieges spielte sie eine bedeutsame Rolle. 1449 konnte nämlich ein Angriff der Truppen des Markgrafen Albrecht Achilles, die von den drei Offenhäusern Gleißhammer, Lichtenhof und Hallerweiherhaus aus unter starken Beschuss genommen wurden, erfolgreich abgewehrt werden. Schloss und Dorf blieben unversehrt.

Ein Raub der Flammen wurde Gleißhammer dann aber im Landshuter Erbfolgekrieg 1504. Ein ähnliches Schicksal erlitt der Ort nochmals im zweiten Markgrafenkrieg 1552

als der Markgraf Albrecht Alkibiades, der *fürstliche Mordbrenner*, durch seinen Brandmeister Schloss, Hammer und Dorf einäschern ließ. 1569 ließen die Herren von Imhoff den Sitz wieder aufbauen. Das Herrenhaus wurde von vier Ecktürmchen bekrönt. Eine türmchenbewehrte Mauer umgab das Dorf. Dies alles verlieh Gleißhammer ein recht wehrhaftes Aussehen, obwohl die Anlage unter rein militärischen Gesichtspunkten völlig bedeutungslos war; denn Schloss Gleißhammer hatte sich inzwischen zu einem *Lusthaus* gewandelt, wo sich das reiche Nürnberger Patriziat im Sommer den Freuden des Landlebens hingab. Die nachfolgende Darstellung Gleißhammers belegt dies in sinnvoller Weise. Im Dreißigjährigen Krieg blieb der Ort zwar nicht vor Besetzungen, wohl aber vor Zerstörungen bewahrt. Die Ortschaft bildete damals den östlichen Eckpfeiler des befestigten schwedischen Lagers.

Im Laufe seiner Geschichte wurde Gleißhammer immer wieder von *wilden Wassern* heimgesucht. Ein katastrophales Ausmaß erreichte das Hochwasser vom 30. auf den 31. Mai 1845. Der den Schlossteich aufstauende Damm wurde weggeschwemmt. Das Schloss erlitt schwere Schäden, die an Stelle des Hammerwerkes errichtete Spiegelglasfabrik wurde zerstört. Nach dieser Katastrophe kaufte Johannes Zeltner, der Gründer der Nürnberger Ultramarinfabrik, die ganze Anlage. Zu seinen Ehren erhielt der Herrnsitz später die offizielle Bezeichnung *Zeltnerschloss*. Am 1. Januar 1899 erfolgte die feierliche Eingemeindung Gleißhammers nach Nürnberg.

Das Eisenbahnzeitalter hatte Gleißhammer unter allen Nürnberger Dörfern am härtesten getroffen. Die 1859 eröffnete Ostbahn in Richtung Amberg führte zur Zerschneidung der bisherigen Straßenverbindungen zur Tullnau, nach Wöhrd und zur



Geometrischer Grundriß des Hochadelig-Ebnerischen Schlosses und Gutes Gleißhammer, um 1770 (Stadtbibliothek Nürnberg)



Altstadt. Die 1871 eröffnete Bahnstrecke nach Neumarkt wurde mitten durch die Ortschaft verlegt. Schloss und Dorf werden seither durch einen hohen Bahndamm getrennt. Als schließlich im Jahr 1900 der östlich von Gleißhammer verlaufende Teil der Ringbahn eröffnet wurde, war das Schloss von allen Seiten von Bahnlinien umschlossen. 1833 wurde Gleißhammer in der Pfarrbeschreibung von Mögeldorf als ein Ort bezeichnet, *wo der Geist der Ordnung und Sittlichkeit herrscht*. Rasch änderten sich jedoch die Verhältnisse mit dem beginnenden Zuzug einer Arbeiterbevölkerung: Lebten in der Gemeinde 1833 327 Seelen, so stieg die Zahl bis 1871 auf 1 467 an. 1900 waren es 6 843 und 1910 sogar 14 671 Menschen.

Recht drastisch schildert die Pfarrbeschreibung von St. Peter aus dem Jahr 1926 die soziale und politische Situation in der *roten Hochburg* Gleißhammer:

Der Sozialismus ist dort noch immer für die Mehrzahl der Bewohner die Lebensluft

.Und zwar ist es ein sehr bewusster Sozialismus, ein Sozialismus der Aktion und der Front. Von hier aus setzen sich die großen Heersäulen in Bewegung, wenn die sozialistische Arbeiterschaft zu Riesendemonstrationszügen zieht. Und wenn die roten Fahnen im Wind flattern und wenn unter Autohupen der Arbeiter zum Takt der vielen Hunderte fest auftretenden Füße die Internationale schmettert, dann fühlt sich der Gleißhammer Arbeiter stolz als der Pionier einer kommenden, neuen, besseren Welt.

In den folgenden Jahrzehnten verblasste freilich durch Zuzüge anderer Berufsgruppen allmählich der Charakter von Gleißhammer als einem reinen Arbeiterviertel. Zwischen Dorf und Regensburger Straße lag die Peterheide, auf der seit 1826 die städtischen Behörden ein bei der Bevölkerung sehr beliebtes Volksfest einrichteten. Bei einem Besuch dieses Festes gab König Ludwig I. 1833 dem Gelände den Namen Ludwigsfeld. Bei Kriegsbeginn 1914 legte

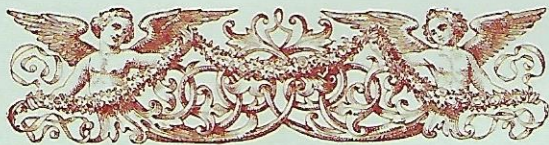
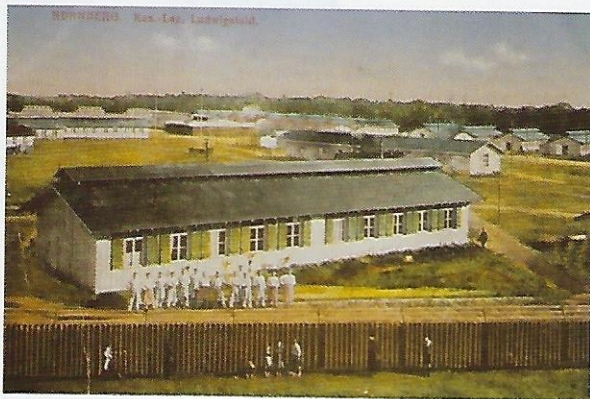




(Germ. Nationalmuseum, Spinettdruck des Lukas Friedrich Behaim von 1619)

man auf dem Ludwigsfeld ein Lazarett an, das im Volksmund den Namen Negerdorf erhielt.

Schlimm erging es Gleißhammer im Zweiten Weltkrieg: Beim Luftangriff vom 10. auf den 11. August 1943 brannte das Zeltner Schloss völlig aus. 1953 wurde der Herrnsitz – leider ohne die typischen Nürnberger Eckerker – wieder aufgebaut und ist heute eine Zierde des Stadtteils.



*Der Bürger- und
Geschichtsverein
wünscht Ihnen
eine besinnliche
Adventszeit,
frohe Weihnachten
und alles Gute
für das neue Jahr!*



**NEUBEZUG,
AUFPOLSTERN,
RESTAURIEREN?
MACHEN WIR!**

Ihre Lieblingscouch fällt langsam auseinander oder der antike Sessel braucht einen neuen Bezug? Einfach anrufen oder vorbeikommen – wir freuen uns auf Sie und möbeln Ihr gutes Stück im Nu wieder auf.

*P.S.: Länger offen im Oktober –
jeden Samstag 9 - 18 Uhr in
Nürnberg.*

Nürnberg Glockenhofstr. 11, Tel. 0911 44 90 05
Schwabach Auf d. Aich 1-3, Tel. 09122 52 69
www.100-jahre-schenk-wohnen.de

100
JAHRE  **schenk**
exquisit wohnen

TIERGARTEN NÜRNBERG

Richtfest der Delfinlagune im Tiergarten Nürnberg

Der Rohbau der Delfinlagune und des neuen Manatihauses im Tiergarten der Stadt Nürnberg steht: Am heutigen Freitag, 17. September 2010, haben Bürgermeister Horst Förther, Baureferent Wolfgang Baumann und Tiergartendirektor Dr. Dag Encke mit zahlreichen Gästen und den am Bau beteiligten Firmen das Richtfest gefeiert. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 24 Millionen Euro. Es wird unter anderem gefördert mit Mitteln der Bayerischen Landesstiftung, des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V., des Fördervereins „DelphinLagune e.V.“ und Cortal Consors. Mit elf Millionen Besuchern in den vergangenen 35 Jahren ist die Delfinhaltung im Tiergarten eine zugkräftige Attraktion für Besucherinnen und Besucher. Mit dem Bau der Delfinlagune wird nun zum einen die bestehende Anlage für die Tiere auch unter freiem Himmel erweitert und zum anderen werden Räume für die Delfintherapie geschaffen. Diese hat sich im Zuge einer wissenschaftlichen Untersuchung der Universität Würzburg im Delfinarium Nürnberg als sinnvoll erwiesen. Damit bietet sich in Nürnberg die europaweit erste Möglichkeit, die tiergestützte Therapieform regelmäßig durchzuführen. Die Delfinlagune, die der Kulturausschuss der Stadt Nürnberg einstimmig befürwortet und der Stadtrat beschlossen hat, bietet eine größere Beckenlandschaft und die erste Außenanlage in Deutschland. Im Zusammenhang mit der Lagune wird das Tropenhaus für Manatis (Seekühe) gebaut. Die derzeitige Anlage entspricht nicht mehr

den tierhalterischen Standards. Durch die gemeinsame Realisierung mit der Lagune lassen sich Synergien nutzen. Die Rohbauarbeiten mit einem Kostenvolumen von rund 4,7 Millionen Euro hatten im Mai 2009 begonnen. Entstanden ist ein Volumen von etwa 29 500 Kubikmeter umbauten Raums, verbaut wurden 8 000 Kubikmeter Beton und 1 500 Tonnen Stahl. Die Eröffnung der Anlage ist noch vor dem 40-jährigen Jubiläum des Delfinariums im Juli 2011 geplant.

Daten zum Projekt: Gesamtfläche Baufeld 23 000 Quadratmeter, Volumen Salzwasser Delfinlagune 5 345 Kubikmeter, Volumen



Foto: Tiergarten Nürnberg

Süßwasser Manatihäuser 675 Kubikmeter, Wassertiefe Lagune 0,5 - 7 Meter, Gesamtes Gebäudevolumen 29 500 Kubikmeter, Gesamtbaukosten 24 Millionen Euro Baubeginn September 2008 Inbetriebnahme durch den Tiergarten Sommer 2011. Objektpla-

nung: Haushoch Baumanagement, Nürnberg. Objektüberwachung: Hochbauamt der Stadt Nürnberg Landschaftsarchitektur Adler & Olesch, Nürnberg Projektierung Techn. Gebäudeausstattung Arge Sixt, Heiß und Partner, Markt Schwaben

Nachwuchs bei den kleinsten Affen

Gut Ding will Weile haben – oder „Partnerwahl ist nicht immer einfach“

Erstmals haben die Zwergseidenäffchen im Tiergarten Nachwuchs bekommen. Seit 1996 hält der Tiergarten Zwergseidenäffchen im Tropenhaus, aber erst am 12. September 2010 kam es zum lang ersehnten Nachwuchs. Zunächst vermuteten die Tierpfleger zwei Jungtiere, die aber in dem dicht bepflanzten Gehege nicht sicher zu sehen waren. Am 18. September 2010 war klar, dass es sich um ein Jungtier handelt, das sich seither bestens entwickelt. Erst nach dem dritten Partnerwechsel hat es endlich geklappt. Das Weibchen, das 2004 aus Frankfurt kam, war mit dem neuen Partner, der im Februar 2009 von Bochum in den Tiergarten Nürnberg zog, erfolgreich. Die vorherigen Paare vertrugen sich zwar ebenfalls gut und auch Paarungen konnten beobachtet werden, nur Nachwuchs wollte sich keiner einstellen. Da einerseits die Fortpflanzung ein klares biologisches Ziel ist und andererseits die Pfleger kleinere Unstimmigkeiten einer Partnerschaft bei den Tieren nicht erkennen können, waren im Laufe der Jahre Partnerwechsel ratsam. Der Tiergarten ist es seinen Pfleglingen schuldig, Wahlmöglichkeiten bei der Partnersuche anzubieten, zumindest bei den sensiblen Arten, bei denen die Individuen bezüglich ihrer Partner wählerisch sind. Das gilt nicht nur für manche Arten der höheren Säugetiere, sondern auch für Vögel wie Geier oder Papageien und sogar



für einzelne Reptilienarten. Die tagaktiven, baumlebenden Zwergseidenäffchen (*Callicebus pygmaeus*) leben paarweise im westlichen Amazonasbecken in Südamerika. Üblicherweise werden Zwillinge geboren, die häufig auch vom Männchen getragen werden. Da Jungtiere lange bei ihren Eltern bleiben, bilden sich Familiengruppen mit bis zu 15 Äffchen. Mit rund 120 Gramm Körpergewicht sind Zwergseidenäffchen die kleinsten Affen, die unter den Primaten nur noch von einzelnen Halbaffen unterboten werden. In der Natur spielt der Saft von Kautschukbäumen in der Ernährung der Tiere eine entscheidende Rolle. Die Affen ernten den Saft, indem sie die Rinde aufbeißen. Im Tiergarten wird Kautschuk durch Gummi arabicum, den Saft einer Akazienart, ersetzt, der in der Lebensmittelindustrie und als Klebemittel auch für uns eine wichtige Rolle spielt. Nektar, Früchte und Insekten sind weitere wichtige Nahrungsquellen.

Alle Fotos: Tiergarten Nürnberg